

Themenkorridor 2

Literarische Moderne zwischen Tradition und Postmoderne –
„Fabian. Die Geschichte eines Moralisten“ von Erich Kästner

Aufgabenart: Sachtext - erörternd (eA)

Hugo Bettauer (1872 – 1925)

Die erotische Revolution (1924)

Soziale Gegensätze, wie sie schroffer nie gewesen sind, bitterste
Wohnungsnot, die Verelendung ganzer Bevölkerungsschichten durch die
Geldentwertung, Haß zwischen Rassen und Nationen, der Kampf
Deutschlands um seine Existenz, soziale Umschichtung, Steuerprobleme,
5 kapitalistische Behauptungswünsche und das Bestreben der unteren
Schichten, die Erfolge, die sie errungen haben, nicht zu verlieren, nebenbei
gewaltige technische Fortschritte — das sind die Dinge, die die Welt
beschäftigen, die Zeitungen füllen, im Mittelpunkt aller Diskussionen
stehen. Bei näherer Betrachtung nur Augenblicksprobleme, nur Dinge für
10 morgen und übermorgen, unwesentlich gegenüber den Ewigkeitsfragen,
von denen die Gestaltung der Menschheit, das Glück der Kommenden
abhängt.

So sehr verwirren und betäuben uns aber diese Sorgen des Tages, diese
kleinen und großen Sensationen, daß wir gar nicht wissen und fühlen, wie
15 wir inmitten der gewaltigen und entscheidendsten Revolution aller Zeiten
leben, wie sich ohne Führer und Tendenz, ohne Aufgebot von Machtmitteln
und Demagogie unaufhaltsam eine Revolution vollzieht, die mehr als jede
politische das Leben der kommenden Generationen verändern muß.

Es ist dies: die erotische Revolution!

20 [...]

Seit dem Sieg des Christentums sind in Europa alle jene Institutionen, die
mittelbar oder unmittelbar mit sexuellen Fragen zusammenhängen, stabil
und unabänderlich geblieben. Grundprinzip: Die erotischen Triebe haben
sich auf die Einehe zu beschränken. Der erwachsene Mann hat eine
25 Gefährtin zu wählen, die mit ihm untrennbar bis zum Tode erotisch
verbunden ist. Mit dieser Wahlgefährtin muß er seine erotische Lust
befriedigen, mit ihr Kinder zeugen, mit ihr welken, unfruchtbar werden und
sterben. Jeder Schritt aus diesem Grundprinzip hinaus ist mehr oder

weniger strafbar, wird mit sozialer Ächtung geahndet, ist in seinen
30 Konsequenzen fluchbeladen. Ehebruch ist ein Verbrechen, das uneheliche
Kind ein verdammtes, das Mädchen, das sich ohne Ehe einem Mann
hingibt, eine Verworfenne, wenn es aus bitterer Not sich verkauft, eine
Dirne, die außerhalb des Gesetzes steht, rechtlos ist.

[...]

35 Das Grundprinzip: „die Erotik ist Sache der Ehe“, ist von Männern
geschaffen worden, berücksichtigt die Frau überhaupt nicht. Die Frau ist
einfach Objekt, ist Sache, die geheiratet wird, steht bis zur Heirat unter der
Hörigkeit¹ der Eltern, dann des Mannes. Ist ihr erotischer Trieb stärker als
40 der ihres Mannes, so muß sie psychisch und physisch zugrunde gehen,
bekommt sie keinen Ehemann, so muß sie auf jede erotische Betätigung
verzichten und verwandelt sich in ein abscheuliches, verdorrtes Wesen, das
man als alte Jungfrau mit Hohn und Spott dafür bestraft, daß es das von
den Männern aufgestellte Grundprinzip befolgt hat, statt es zu umgehen.
Umgeht sie es aber offensichtlich, so hört sie auf, Mitglied der
45 menschlichen Gesellschaft zu sein, wird zur Dirne, die man bespeien² und
verfolgen darf. Nur die heimliche Umgehung des Grundprinzips ist
gestattet. Wie überhaupt in erotischen Dingen nur Heuchelei, Lüge und
Betrug gestattet sind, wie überhaupt das ganze öffentliche Leben, soweit es
mit sexuellen Fragen zusammenhängt, auf Heuchelei, Lüge und Betrug
50 aufgebaut ist!

Im Wandel der Zeiten ist das Grundprinzip siegreich geblieben und es hat
sich am offiziellen Verhältnis von Mann zum Weib fast nichts geändert.
Nach wie vor darf nur der Mann die Frau wählen, nicht aber die Frau den
Mann, nach wie vor muß sie ihre Erotik auf ihn einstellen, nach wie vor darf
55 der Mann das ledige Mädchen zur Dirne machen, die Dirne aber keinen
Anspruch auf Menschenrechte erheben, nach wie vor gibt es für den Mann
eine auf Schleichwegen erreichbare freie Liebe, für die Frau aber nur
Hörigkeit. Nur eines hat sich geändert und das sehr gründlich: Mit der
fortschreitenden kapitalistischen Industrialisierung der Welt wurde die Frau
60 vom Mann aus dem Harem, dem Kemenat³, dem Frauenhaus, der Web-,
Näh- und Kinderstube hinaus ins Leben geschleppt, in die Fabrik, die

¹ unterwerfen des eigenen Willens unter den Willen einer anderen Person

² bespeien: bespucken

³ mit einem Kamin ausgestattetes Wohngemach, besonders Frauengemach in Burgen des
Mittelalters

Schwitzbude⁴, in das Kontor⁵. Und in unausweichbarer Konsequenz in den Ballsaal, das Kaffeehaus, auf die Straße. Und in weiterer Konsequenz konnte der Frau eine scheinbare Gleichberechtigung nicht versagt werden.

65 Eine scheinbare. Denn wenn die Frau auch reiten, Auto fahren, allein ausgehen und reisen darf, wenn man ihr gestattet Doktor und Abgeordneter zu werden, ihr erlaubt, ja sogar sie dazu zwingt, zu robotten⁶ und zu schuften wie der Mann, so bleibt sie doch seine Hörige, ist in ihren köstlichsten und lebenswichtigsten Funktionen von ihm abhängig, wird
70 schuldbeladen und verflucht, wenn sie das Grundprinzip übertritt.

Der Frau geht es heute nicht besser, sondern schlechter als vor hundert Jahren. Damals, in ihrer Zurückgezogenheit, lernte sie sich bescheiden, reagierte als Kindergebärerin ihre Erotik ab. Heute ist sie sexuell aufgepeitscht, kann im Alkoholrausch und Nikotindunst sich stundenlang als
75 Freie bewegen, aber nur bis zu einer eng gezogenen Grenze, einer Grenze, die der Mann aus rein egoistischen Gründen gezogen hat.

[...]

Die erotische Revolution ist im Gange, läßt sich trotz aller Vogelstrauß-Politik⁷ nicht aufhalten. Seit zwei, drei Jahren beginnen sich alle erotischen
80 Begriffe umzuordnen, beginnen die Jungen an dem Grundprinzip zu rütteln. Das arbeitende, produktive Volk hat damit begonnen, legt die Axt an ein uraltes System der Heuchelei und Verlogenheit, zu dessen Errichtung der Name des Heilands⁸ mißbraucht wurde. Wer die Augen offen hält, wer nicht so mit Dummheit geschlagen ist, daß er glaubt, Ruhrbesetzung⁹ und
85 „Broadcasting“¹⁰ seien die wichtigsten Dinge der Welt, der kann sehen, wie von Tag zu Tag die erotische Revolution fortschreitet. Die erotische Revolution, die freie, glücklichere Menschen schaffen soll. Denn es ist nun einmal so und kein Mucker kann es ändern, daß alles, was ist, auf Erotik beruht, alles, was schön, gut, lieblich auf Erden, untrennbar mit Erotik
90 verknüpft ist. Die Blume auf der Wiese, der Schmetterling, der sich über ihr schaukelt, das Singen der Vögel, das Zirpen der Grille, das Rauschen der Bäume und das Reifen der Früchte — erotisches Symbol, erotischer Zweck,

⁴ heute umgangssprachlich für Sauna, in den 1920er Jahren ein Sprachbild für eine Fabrik oder Werkstatt, in der

die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer übermäßig beansprucht wurden

⁵ hier: ein Büro

⁶ hier: arbeiten

⁷ eine Politik, die die Probleme ignoriert

⁸ Bezeichnung für Jesus von Nazareth

⁹ Ruhrbesetzung bezeichnet den Einmarsch ins Ruhrgebiet durch Besatzungstruppen Frankreichs sowie Belgiens 1923 bis 1925

¹⁰ hier: Anspielung auf die zunehmende Verbreitung des Radios, das Unterhaltungsmusik jedem jederzeit zugänglich macht

erotisches Wollen. Der Habgier, der Selbstsucht, der Dummheit und
95 Bösartigkeit von Menschen war es vorbehalten, Gott Eros¹¹ zum Verbrecher
zu stempeln, erotisches Spiel mit Schmutz zu besudeln.

(950 Wörter)

¹¹ in der griechischen Antike Gott der erotischen Liebe

Textvorlage

Hugo Bettauer, „Die erotische Revolution“, Er und Sie. Wochenschrift für Lebenskultur und Erotik 1 (1924), S. 1-2.

Entnommen aus: https://germanhistorydocs.ghi-dc.org/sub_document.cfm?document_id=3880&language=german (zuletzt eingesehen am 09.10.2021)

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.

Erlaubte Hilfsmittel: Rechtschreiblexikon; Erich Kästner: „Fabian“

Bearbeitungszeit: 315 Minuten

Aufgabenstellung

1. Fassen Sie den Text strukturiert zusammen.
2. Erörtern Sie, inwiefern Erich Kästners Roman „Fabian“ Ausdruck der „erotischen Revolution“ ist.

